
Freundschaft bei Montaigne

Einleitung

Michel Eyquem de Montaigne wurde am 28. Februar 1533 in Périgord (im Südwesten Frankreichs) geboren. Er war ein bedeutender Philosoph, Politiker und Begründer der Essayistik (Essay= eine Abhandlung über wissenschaftliche, kulturelle oder gesellschaftliche Themen). Seine Familie entstammte dem sogenannten Amtadel. Nachdem er Rechtswissenschaft in Toulouse und Bordeaux studiert hatte wurde er 1557 Parlamentsrat und später auch Bürgermeister von Bordeaux. Zur selben Zeit lernte er Étienne de La Boétie, der eine bedeutende Rolle in seinem Leben und in seinem Essay über Freundschaften spielen sollte. 1565 heiratete er Françoise de la Chassaigne. Vier Jahre später veröffentlichte er sein erstes Werk: eine Übersetzung der *Theologia Naturalis* von Raymond de Sebond. Nachdem sein Vater gestorben war zog er sich auf das Schloss Montaigne zurück und brachte die posthumen Schriften seines Freundes La Boétie heraus. Gleichzeitig begann er mit dem Verfassen seines Hauptwerkes, den Essais. 1580 veröffentlichte er die ersten beiden Bände. Bis zu seinem Ableben veröffentlichte er weitere Bände und überarbeitete auch bereits veröffentlichte Bände immer wieder. Schließlich starb de Montaigne am 13. September 1592.

Unter seinen Essays (franz. "Les essais") findet sich auch eines über die Freundschaft (franz. "De l'Amitié"), das die Grundlage für unsere Diskussion sein soll.

Über die Zweierfreundschaft

Montaigne grenzt in seinem Essay über die Freundschaft die **gewöhnliche Freundschaft** von der **Zweierfreundschaft** ab. Die gewöhnliche Freundschaft besteht nur um des Nutzens willen. Es handelt sich bei solchen Beziehungen meist um reine "Bekanntschaften" wie Montaigne es nennt. Aber auch familiäre Beziehungen stellen keine wahren Freundschaften dar. Denn die wahre Zweierfreundschaft ist eine frei gewählte Freundschaft. Unsere Familie hingegen können wir uns nicht frei aussuchen. Was die wahre Freundschaft wirklich ausmacht, ist das gegenseitige Vertrauen, die Seelenverwandschaft und die **exklusive** Zweierbeziehung, so Montaigne.

Während Aristoteles Freundschaften, die um des gegenseitigen Nutzens willen bestehen, noch zu den Freundschaften zählt (wenngleich es keine vollkommene Freundschaft ist), nennt Montaigne Beziehungen solcher Art eher Bekanntschaften

Der Freund wird bei Montaigne zum **Doppelgänger** ("Er ist ich") und nicht zum Gegenstück oder ergänzendem Stück. Dies stellt womöglich eine Besonderheit seiner Philosophie der Freundschaft dar.